

SIMPLICISSIMUS

Liehaberausgabe

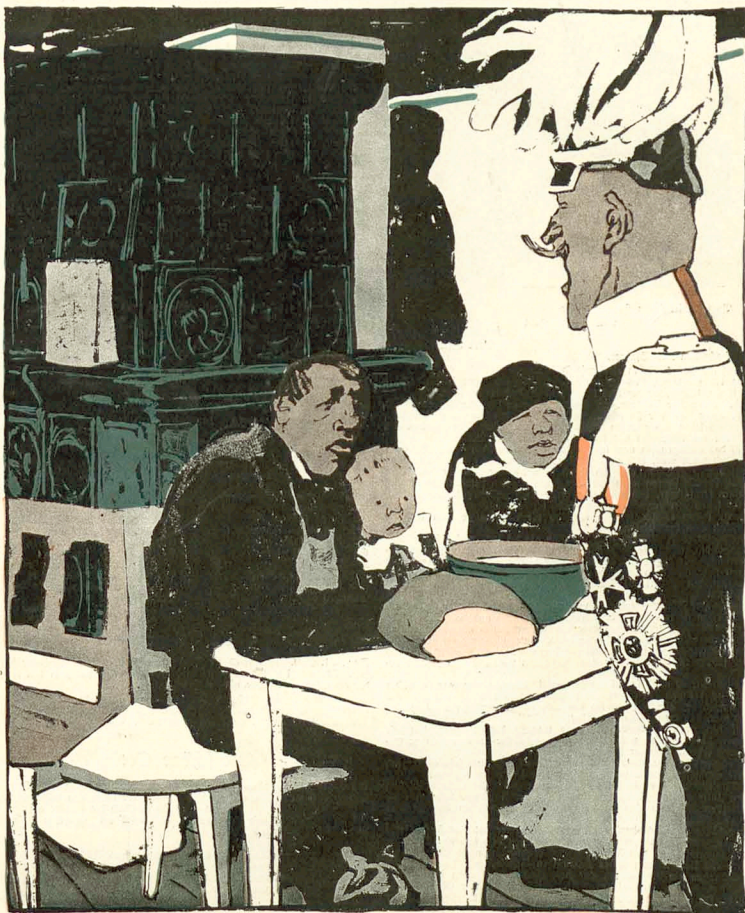
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Warm

(Zeichnung von E. Schrey)



„In den Waffen! Ihre Interessen in Marokko sind bedroht!“

Briefwechsel eines bairischen Landtags- abgeordneten

(Fortsetzung von S. 108)



Am hochwürdigen Herrn Pfahler

Emran Schardel

in Mingharting,
Nord oberbayr.

Hochwürdiger Herr Pfahler,

Recht sei Jessas Kräfte in aller ewigkeit.

Wollte ich für lange, das ich nicht gemindert habe, aber indem das die Wohlthut ruf, habe ich selbst es freudig nicht, das ich schreibe.

Den hochwürdigern Herr Pfahler, mit regem ich ganz langam und es bafstet nichts, außer das mir Vergnügen machen. Die letzten Ereignisse in unserm

Parlamentenleben sind gewiss sehr das große Schwingen und dan war die Verthe des Mümpfes und seid herer sich nur die Wohlthut.

Betrifft das Schwingen sind ich verdrüben, das es als ein schänes Ereignis betradscht weern mus, indem mir odd Schwingenbrochen gefrist haben und jeder ich und gemüden, aber ich weuß es nicht, der wechlene den Dreis

ferbent, hohol ich ten jeden zwei Doregenen gefrist habe, aber indem ich mit einem ferber war, had mir der anderne ichon gefrdemgt, und auf einmal ich nicht mehr dagewesen, forst habe ich es gewisshad noch einmal

brochert, indem es fer wichtig ist, ob die einheimische Sau mit der bereichlichen Sau tangieren ten.

Nichtleib gibt es in Dreien größere Säu als bei ins, wofon ich fieleich überzeigt bin, und fieleich sind Säu in Dreien ferener in der Ab-

schümmung, aber die geteiselde Dancersau in Schern ich groß geg, so had mir sogen femern, mir haben fiele Säu und mir haben große Säu in unserm gelibten Faterlande Baiern, und mir haben ins dafon glenzend überzeigt.

Hochwürdigern Herr Pfahler, leuder es war kein Schwingen nicht mir da, wie ich es un liden un lehen mal brochert genotid habe und da habe ich blos mir einen Dreisfas gefrist, wo aber kein Kongressen sind mir, sondern ich habe ten allein gefrist zur Negation. Sulez in mir ale ganz fell gegewen und mir haben ins zutamen genotid das feine Unanfechtlich nicht bafstet ist, weil die Mitglieder auch forhanden waren, die es fieleich be-

dehltid. Bei mir bit es nicht so stel gemach, weil ich weuß wey war, aber der Pfahler is bei den Eibenbänks über gefrist und had einen freibrohen Hof aufgefabb, aber fieleich ist ten auch nicht bafstet, hohol es eine Kund war, das man es ferhaben hat.

Betrifft ten weiben Negationsad, so war es der Mümpf, den mir brochert haben mieren und mir haben ten inferne parlamentarische Um-

nämgung erbeilt, indem er siffig und stel ist. Die Postreischten waren belad und der Säuf war auch feste erquigend und die Schümmung war unter ins Parlamentarier fer schoben.

Das Ministerium war siffiglich verhandelt und ich feine Entschüdigung wegen Unzulange eingelaufen, es is sonst der fahel ist, und fogar die gefristetern Mitglieder sind dagewesen und haben sich an dem freitber bechüldid.

Infer gelibter und hochwürdigern Pfesident Obererer hat blos fünf halbe gedungen, aber er is doch ganz ludig gewesen und had den Minister Wäner unarmet und gefrist. Es war aber nicht wengen Befriedend

ferndem ins Überwölung feines fabelstiften Gefrist, weil ten Minister beim Schmeigen ins Vorfengung auch den Sackstid gefristen is und man gefrist hat, das er auch bei den wäldlichen Gefristen mir feinen Rofen-

genegst for Ferdrub, wie si gefristen haben, das der Obererer schloßlich machd mit den Minister, aber fe haben doch fer Müa gehalten.

Säz mus ich tenen fchreim, das der Ministerbetreffend Bevolmies mit mir angefrist hat bei diesem Mümpf.

Auf einmal is der bei mir dagelangen und had gefrist, Herr Abgeordneter hast ich mir erlaupen, sag er. Ten mir aus, habe ich gefrist, und ich habe angefrist.

Die fetretten den Wallgreis Mingharting, sag er und ich habe gefrist jawoll.

Die haben auch Eibenbänksmärgen had er gefrist und ich sage jawoll, dürfen Wehdam haben wir sich und fieleich ins Ei der Ektor, wo ins firtigen sam.

Da had er gelaud und had gefrist, nein er ist nicht der Ektor, sondern der Ektor fiet dort und hat auf den Minister Traunrospfer gefrist.

Sind dan had er gefrist, es had ten gefrist, das er die ähre gebad had mit mir zu fprechen und ich habe gefrist, es had leich sein können.

Had da sind mir aber die Patesiden hinaufgeschloffen. Wie meinen sifz had der Minister gefrist. Es sonst ten den Nabl habe ich gefrist und er had fahel is, und gefrist Ei fer firtigen Mingharting, und er is ge-

gangen und had noch eine freindliche firtgen auf mich gemachd. Hochwürdigern Herr Pfahler ich habe es nicht vergessen, was fe mir imer gefrist haben, das die Grosfirtiden ins blos firtigen, wen ich wuß mögen, und man had es auch deidlich gefristen an den gefristetern Minister, wo ins gar feine

Verbindung nicht gefristen haben, sondern si haben blos gedrunten und gefristen.

Der freitlich had sonst immer mit ins Abgeordneten gefristepf, das mir tem ein gnediges Gehör firtgen solen, aber düsselmal had er feine Auf-

wardung nicht gemachd. Ei firten ins ale blos aus der Hand, wen fe es braugen und der auf-

gewische Gessf Oereidstern ist an forfirtgangen eine Komblament. Aber mir lafen dafier die andere Dantgen, wir mir firten und bedwung

mus ich tenen fchreim, das mir der Nabl fieleich nicht hinaufgeschloffen mir, wenn ich nicht gewisshad hilde.

Säz weis ich nicht mir Wohlthut, außer das infer hochwürdigern Pfesident Obererer das Säpter und si Örene fon Baiern übernommen had wie der

Wirtstregend noch Wien gefristen ist und das er tem aber das Säpter weder juristegem had, wir er weder wußten ist. Das der freitlichen

Pfahlerfirtchen ter Öroß nicht verget ist für brauria hohol si ten ut

Sundschmal einereut. Säz weis ich aber noch ein Wüdel. Im Johani-

dad mus ter bei der Nabl un jawoll is ein feitler Sämgling einen

Kazendräg auf den Nabl firtieren. Fieleich ist der Herr Pfahler is

aus, und reut ten selb ein, aber es darf feine unfestiger Öwange nicht

dabei sein, sondern blos der Nabl.

Düssel Wüdel ist noch firteler und hiltf allen Junkreuen, was mir

hoffentlich annähmen dierfen. Hochwürdigern Herr Pfahler, ich weuß es schon, das der Besitkamtan in die Oberfalle ferst ist zur Schrtze fer feine

Widerfirtigheit gegen die freitshädliche Weistiftkeit. Da fan er jä

Schmelter schüßlich, das ten fieleich das Stern hiltf mierz und das er

fofpant, was mir fermögen. Der Kazendräg mus fon einer schneereifen Kaze sein und greifen si die

freitlichen Pfahlerfirtchen und reuden si ter den Nabl ein und säz mus ich

mein Schreiben beschlüssen.

Ir über freind

Josof Fittler
Abgeordneter.

Der Kazendräg mieren si zuered anbauen, das er warm ist, for er den

Nabl bereit.

Kongressfieber

Commerzial, Vereinsauslässe,
Wollgepropte Ertragslässe
und darin — mich fast ein Frauen —
Deutsche Männer, Deutsche Frauen
Engangreicht zusammenflesigen,
Wasser, Weisheit, Schönheit schmeigend,
Schlafend, Rathend, firtend, firtend
An Erwartung all der Draht
Münden 1908.

Ja, sie kommen all gezogen,
Dylo-, Geo-, Eheologen,
Rebinder, Kapuziner,
Nier, menfichen, Herrfirtledbieder,
Pfahler und Gevriten,
Eymbletten, Antifirtien,
Frankenfassen, Unfirtfirtler,
Schannareifer, Weisfirtfirtler —
Alle reben sag und Raht —
Münden 1908.

Leinwand-, Tuch- und Seidenbranche,
Friedenengel der Nebwache,
Die mit Ehre, die mit Meistern,
Gefirtend, Bürgermeistern,
Gesechtdändler und Schürtzer,
Wäfer und Ömanjigier,
Dichter, Noten-, Firtungfirtreiber,
Wald-, Ober- und ander Weiber —
Nebel! Die Irade frant —
Münden 1908.

Egar Geiger

Lezte Telegramme

Tea, 31. Mai. Hier wird die Nachricht verbreitet, daß sich Seine kaiserliche Majestät der Sultan von Marrocco entschlossen habe, in den Kampf der europäischen Mächte nicht einzugreifen.

Wiesbaden. Es ist beschlossen worden, das Denmal Wilhelm's des Schwelgers mit Selbstreue überfirteten und neben dasselbe ein Denmal Wilhelm's II. in Silber aufstellen zu lassen. (Privattelegramm.)

Die schöne Seele

U wandelt allweg hinaus

Durch Wald und Wiesen, Nied und

Duch: —

Ich sit' benebelt bei mir zu Haus

Und lese stül ein gutes Buch.

Und sent die Sonne ihren Lauf,

Und wir's es mäßig dülfer schier,

Es steht ich die Letzture auf

Und trinf ein Flüsschön Wänder

Der.

Dann führt ich mich dem ewigen All
An holdern Eiern des Wäfers stül
Und ant' hier ein schön Wädel
Auf meiner Stiefparmonia.

Dr. Dingelag



„3 spricht fünf Sprachen. Entweder wer i Konful in Haiti oder Portier in Wiza.“

Lieber Simplicissimus!

Zwischen Venedig und Ala. Im Coupé sitzen drei deutsche Herren. Der eine, ein Dieder, hört aufmerksam dem Gepräd, das sich um Venedig dreht, zu und sagt dann schüchtern: „Ja, ja, wissen Sie, es ist ja sehr schön, so wenn man aufkommt, die Gondeln und so weiter, aber ich mein' halt, dieses ganze Venedig wird sich doch nicht lang' halten.“ u. u.

Die Lehrerin einer Berliner Volksschule erhält folgenden Entschuldigungszettel: „Ich bitte meine Schöter zu entschuldigen weil sie fehlte, ich wollte ihr zu einer befreundeten Weide mitnehmen und wollte ihr das Vergnügen nicht stören.“

In der Paulskirche predigt der berühmte Pastor Düngelbeil. Seiner Predigt legt er zugrunde das

nicht mehr ganz neue Gleichnis: das Leben eine Weife. Eindringlich fließt er seine Hörer an, die Weife in der richtigen Weife zu machen, und schließt mit dem begeisterten Worten: „Auch so laßt uns denn, meine geliebten Christen, unsere Wagen anhängen an die Lokomotive, so da heißt Jesus Christus...“

Als Kangleirat Feder nach Affeln zum fünften Male in die Sommerfrife kommt, befindet sich die Wirtin des Hotels zur Sonne, in dem er immer logiert, in anderen Umständen. Der Kangleirat ist ein sehr wirtschaftlich veranlagter Mann und glaubt die Frau darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es doch sehr unpraktisch sei, wenn der Storch gerade in der Hochsaison komme. „Je nun.“ erhält er zur Antwort, was will man machen? Man kann doch nicht immer 'nen Kalender mit ins Bett nehmen.“

Sommernachtstück

Doben auf der Veranda
Staten beim Viertopf die Herrn...
Wilde Frauen stricken, plaudern —
Sie tun es so gern...

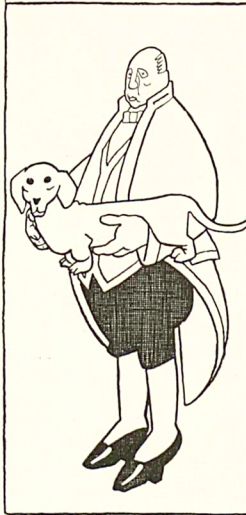
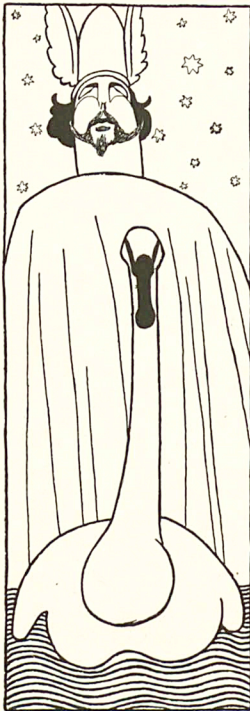
Unter der Linde im Garten
Wirbt es: „Du?!“ — „D — Laß...“
Einnend wiegt sich die Linde...
Doben jauchzt es: „Trumpfsäß!“ —

3. Geiß

Führer durch München während der Ausstellung

II

(Zeichnungen von O. Guttraffen)



Da war Seine königliche Hoheit unser gnädiger Prinz Ludwig, welcher jedes Detail, jede Figur einer eingehenden und sachverständigen Prüfung unterzog.

der mit sichtlichem Interesse den Erklärungen eines Professors lauschte und mit großer Genugtuung die Fortschritte der Kunst im Handwerke hervorhob.

Da waren die ertauchten Prinzessinnen vollständig erschienen und ließen sich von Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Theresia die Ane und Aufgaben dieser Ausstellung erläutern.

Da war Prinz Ludwig Ferdinand, ein Arzt und Stinifter zugleich, der sich auf Leuchtsäfte mit den Arrangements unterhielt und sie auf Verchiedenes erst aufmerksam machte.

Sturzum, es war eine glänzende Eröffnung einer glänzenden Veranstaltung, und man darf wohl mit dem Römer ausrufen: Accipio omen.

(Nähere Details folgen.)

Nun ist es also Wirklichkeit geworden! — — Die Münchener Ausstellung ist eröffnet, und alle Welt kann sich überzeugen, daß wir an erster Stelle stehen, und die hänischen Erzählungen vom Niedergange unserer Kunststadt sind ein für allemal widerlegt.

Doch haben ein andermal. Heute berichten wir nur von der überaus glänzenden Eröffnung der Ausstellung, welche bis auf den letzten Nagel fertig sich vor den bewundernden Augen der Besucher aufat. Gestatten Sie Ihrem Berichterstatter eine kurze Schilderung der Ereignisse des 16. Mai. Gleich beim Eingange fiel mir die erhabene Gestalt des unvergesslichen Königs im Lebensgroßfilme mit großartig ausgehoptem Schwanz auf.

Ein Hofstaat brachte noch fünf Minuten vor der feierlichen Eröffnung einen gleichfalls ausgehopten Dackel herbei, welcher das Entzücken aller Jäger und aller Damen bilden wird und so eine durch Musikanten des Hofes genährte kostbare Versicherung der Ausstellung bedeutet.

Doch lassen Sie mich nur von der feierlichen Eröffnung sprechen! Alles war da. Tout Munich, Besondere Aufmerksamkeit erregten die hohen Angehörigen unserer ertauchten Herrscherhäuser.

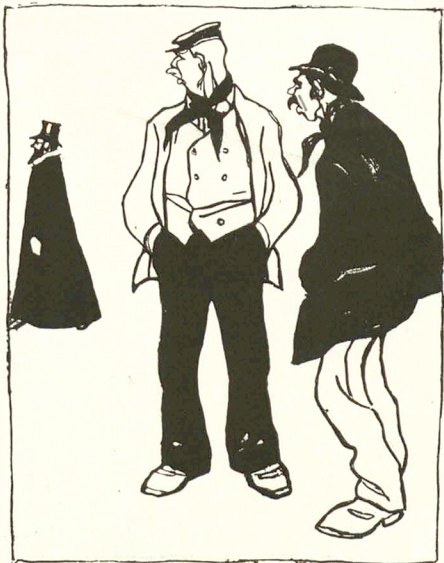


Da war die ragende Gestalt Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Alfons zu sehen,



Sein Feind

(Zeichnung von Emil Petersen)



„Der Pastor dort hat mich getraut.“ — „Soll ich ihm eine 'runterhauen'?"

Von den Geßtern

Von Karl Kraus (Wien)

Was mich immer tief atteriert hat, das ist die Selbstverständlichkeit, mit der die meisten Menschen ihr Geschick fragen, Geschick mir eines oder das andere nicht, so kam, wie um das Maß voll zu machen die Verabingung eines unbetheiligen Dritten dazu: Der Mann fecht doch für sein Geschick nicht, kein Standpunkt ist halbfest. Dem die Verantwortung, die einer für seine lange Nase übernimmt, ist mindestens so begründet wie jene, die er für seine politische Überzeugung trägt. Für die politische Überzeugung kann der Mensch in den häufigsten Fällen überhaupt nicht verantwortlich gemacht werden, da sie ihm von Geburt oder durch fehlerhafte Erziehung, durch mitgebrachte Schwärze der geistigen Veranlagung oder durch das vererbte Beispiel der Umgebung anhaftet. Dagegen entfällt ein Fehler der körperlichen Erziehung einem Mangel an Nahrung, der bei der reiden Auswahl an Selbstmordmöglichkeiten mehr als peinlich berührt. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß die Träger eines Geschicks, dem die Erziehung den Stempel der Ausnahmestärke deutlich aufgedrückt hat, nicht nur nicht aus Beschidenheit vor der Verschandelung des öffentlichen Selbstes zurückweichen, sondern alles bauten, sich als das Wertvollste gleichem dem Verdienst der Königs Wittia, den Verdiensten im Glauben etc., als gleiche dem Widnis des Dorian Gray. Keine Spur von reiner Ergebung in die Umst, verspürst du sie! Vielmehr läßt die Auserwähl, die aus solchen Zügen spricht, darauf schließen, der glückliche Besitzer hätte sein Geschick für die ewigste unter den abhülligen möglichen Formen, ja für eine solche, die bei künftigen Schicksalsfällen als die maßgebende und modellgebende in Betracht kommen wird. Die Schönheit ist viel zu ergräßig, um sich für vollkommen zu halten; oder nicht daß über den Stolz der angeborenen Schönheit. Aber sie von der Verantwortung freispricht, beleidigt ihr Selbstbewußtsein. Das „Wer über sie ich, ich kann nicht

andere“ ist eine Entschuldigung, die alles aufrecht hält. Unbedingt vermerrlich ist die Eigenhaft, einem andern ähnlich zu sehen. Die Geschickliche sind das einzige Merkmal, durch das sich die Individualität von der Allgültigkeit unterscheidet. Selbst das unterschiedliche Zeichen, entsteht eine heilige Verwirrung, aus der man etwa in Deutschland höflichen in der Richtung der Schürmerpartien herausfindet. Es kann aber gerade in diesem Punkt wieder die Eitelkeit eine verhängnisvolle Rolle spielen und Heilichkeiten schaffen, die den Betrachter in die peinlichste Verlegenheit bringen. Es ist an und für sich schon eine grauenvolle Verstellung, daß man heimlich durchs ruff. Aber geradezu verhängnisvoll wäre es, wenn diese Färbung einem Selbstweibel gälte, der den Schürmerpart nach dem alten Kurs sitzt, und insofern sübre unerkannt ein höherer Offizier vorüber, dessen milde Gesichtsausdruck sich nicht einleget hat ... In jedem Fall gehören die Heilichkeiten zu den mühslichsten Komplikationen des Lebens. Man könnte sich damit begnügen, der Erziehung Fabriksfließgut zum Vorwurf zu machen, wenn sie nicht durch die Institution der Zwillinge die Mannsüßigkeit eines Vorgehens beweisen hätte, das sich von selbst richtet. Unübersehbar ist die Schwierigkeit, denen man sich ausgesetzt fühlt, wenn man einen Esel meint und dessen Vrande selbst, und der einzige Esel in solcher Lage ist die Dönnung, daß aus dieser Schlag einen Esel getroffen hat. Zwillinge haben sich, was auch geschehen mag, allen Fällen selbst auszuweisen. Ein unergültlicher Anblick ist es, wie da immer der eine Teil den andern mitreißt. Neulich erst konnte man sehen, wie einer des Zustandes überdrüssig wurde und sich infolge dessen beide erschossen haben. Es waren Offiziere und hatten es gemeinsam bis zum Major gebracht. Zeit einigen Jahren, die ich, hatten sie mit Schulden zu kämpfen. Der Starke und ein and. Es soll sollen sie viel Geld verloren haben. Es bestand die Gefahr, daß sie die Pfändersdarge verlieren würden. Es war ihnen nicht möglich, ein Maest einzulösen, sie gingen auf das Pfandhaus man, kamen um vierel eins nach Hause, schrieben mehrere Briefe, sandten ihre Offiziersdiener damit

fort und erschossen sich. Der eine im rechtseitigen Zimmer in die linke Schloß, der andere im linksseitigen Zimmer in die rechte Schloß. Das daran waren sie schließlich zu unterscheiden. Hätten sie in glücklicheren Verhältnissen ihr Leben fortgesetzt, der Alerwar hätte sie am Ende noch zur Verpflanzung getrieben. Dem der Verzicht schließt mit der Erklärung, es sei „bemerkenswert, daß sich die beiden Brüder durch ein Verzichtsprüfung rangieren wollten, welches unzulässig wurde.“ Aber auch sonst hätte man sagen müssen, was der andere versprochen, wenn nicht dieser vergessen hätte, wovon sich jener nicht erinnern konnte. Die untereinander eingegangenen Verabingungsbücher haben das Ende der Zwillinge herbeigeführt. Zu Zwillingen entlockt sich die Natur nur in den äußersten Fällen. Sie liefert nur dann Duplikate, wenn für der verlagbaren Mangel an Vertriebskraft, der zur Erschaffung des Dudenmenschen dient, einer allein nicht ausgereicht hat. Das einer feucht muß, wenn der andere vertriebt ist, ist ein Zustand, dessen Unlöslichkeit auch ohne den Verzicht der gemeinsamen Offiziersdarge tötet. Aber auch die Heilichkeit zwischen Vätern und Söhnen ist oft von den irdischen Folgen begleitet. Sie wäre eine Familienangelegenheit, wenn nicht in den Fällen, die die Eöhne berühmter Männer betreffen, andauernd öffentliche Mergernis geteilt würde. Ich es an und für sich freuen, daß Männer, die auf irgendeinem Gebiete schöpferisch tätig sind, den Ereignis haben, es auch in geschichtlicher Beziehung zu sein, so müßte doch wenigstens darauf angedeutet werden, daß jeder Spur von Heilichkeit beim Nachwuchs schon in Keime erstickt wird. Was soll um Gottes willen aus einem jungen Menschen werden, der ganz so ausseh, wie sein Vater, der höchste Kompani, und abelst nicht komponieren kann? Im nicht komponieren zu können, dazu braucht man gewiß nicht der Eöhne eines armen Mannes zu sein. Das Straunge hier ist aber nicht die Heilichkeit, sondern die Heilichkeit. Da ist der Vater in einem Datsage von Wendig gestorben, die Fremden pilgern zu der gemeinen Gütze, am Udo aber habet die irdische Fülle des teuren Verbleiben, und den Fremden bleibt aus dies unerschaffen. Man benennet ein Naturpiel, aber man sollte es verurteilen. Aber dienen solche Vetrappen der Natur? Im mit Heilichkeiten zu verbleiben, genügt doch das ausgefittete Profil einer Leinwand; in das Loch stellt ein alter Esel seine Eöhne stellt sich ein Esel. Ein Esel wird Eöhnehausgänger und sagt: „Acht werden die Derschöpfung den Nigard Wagner leben. Vorher aber bitte ich um ein festes Bein.“ Aber dienen solche Esel laufen regelmäßig in Europa ein paar köpft unverdiente Träger berühmter Namen herum. Man hat es aus falscher Dummheit unterlassen, sie rechtseitig in die Eöhne zu vererben, aber in der Eöhneigen Schweiz aussetzen, und nun müssen wir leben, wie die Folgen der Geschicklichkeit sich vor die besten Erzeugnisse der berühmten Männer stellen. Man mag sich vorstellen, was von Selbes wegen zur Annahme eines Pseudonyms und einer veränderten Vetracht, und warde ab, so die dann noch lebensfähig sind. Der Eöhne Gottes hat sich von seinem literarhistorischen Standpunkt zur Aufnahme in die Gesamtausgabe von Oberthes Dieren empfohlen. Aber wenn einer gar so ausseh, daß er erst das „Ermengener“ überleben, damit er durch der Aufwurf „Der ganze Papa“ in der Kirche stehen bleibt, so vermagt man diese emigen Treppchen der Wälder, den, es nicht aber den Selbstheiligen. Es dienen nicht einmal den Geschicklichen, der den Eöhne eines berühmten Vaters auszeichnet. Denn der wird immer behaupten, daß er darin selbständig ist.

Erwachen

Nun lockt mich keine Liebesnacht
Und laun ein voller Weder mehr,
Ich bin aus Nacht und Ungeläch
Zum grünen Tag erwacht.

Die roten Fackeln sind verbrannt,
Der Morgen schaut mir ins Gesicht,
Und das geborene Vaterland
Ist meine Heimat nicht.

Was Menschen reden, kânt mir nun
Wie aus verunkelten Städten her;
Was sie da unten sind und tun,
Ist meine Welt nicht mehr.

Was dumpfen Leid und Freudenschwall
Klart sich mein Wille rein und kalt.
Was gestern Spiel und Ungeläch,
Ist jetzt Form, Gesetz, Pflicht.

Johannann Heße

Die Schattenseite der Moral

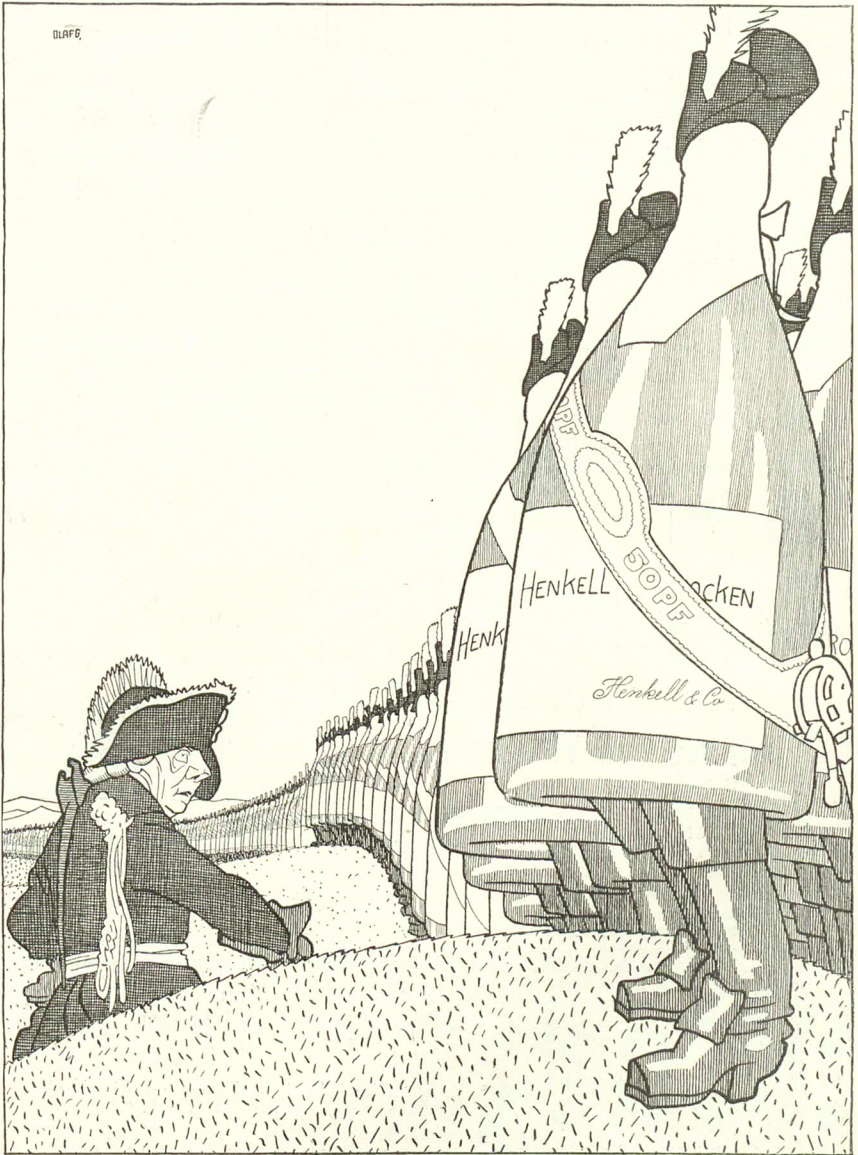
(Zeichnung von Ernst Heilemann)



„Ich würde ja gerne anständig werden und mich gut verheiraten, aber ich kann mich nun mal nicht in schlecht sitzenden Kleidern leben.“

Parade

DLAFB



HESSISCHE LANDES-AUSSTELLUNG
 FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
DARMSTADT 1908
 23./X/A BIS ENDE OCTOBER

Federleichte Pelerine „Ideal“



ist der praktischste
Wettermantel

für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Winterfreund. — Aus widerstandsfähigsten

wasserdichten Himalaya-Loden
 ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, dop u. steingrün. Als Masse genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verlangen Sie Preisverzeichnisse u. Muster u. Ledentoffen f. Herren, Damen-Costüme etc. franco

Karl Kasper Ledentoff-Versandhaus Innsbruck Tirol.
 Landhausstrasse 7.

Leopika

Konversations-Lezika
 Meyer und Brockhaus, zur
 neuesten Ausgabe, 10. Auflage
 Abmessungen: 16 cm x 10 cm
 Verlangen Sie die Lesens-
 Probe für 25 Pf. gratis. Bei
Bial & Freund
 1000, Buchhandlung
 Berlin 68 und Wien XIII/1

KATALOG, illust.,
 5000 Artikel, u. mehr, Gegen-
 stände, herr. Neuheiten in Stahl,
 Leder, Gold, Optik, Spiel-, Musik-,
 etc. etc., wichtig u. interessant für
 Jedem. Katalog kostenlos senden
 umsonst u. franko zu verlangen.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Wenn an der
 Wimper entzogen ist, taufelosen, leiten
 oder dunklen Farbe des Kopf oder Bar-
 tene greisen ist und heutzutage Ein-
 schüchternheit, Haltbarkeit und Natur-
 treue der Farbe sicher geben will,
 benutze unser patentlich geschütztes
 Glycerin — Tinctur M. — Fuchs & Co.
 Berlin SW. 104, Königgrätzerstr. 68.

Schriftsteller

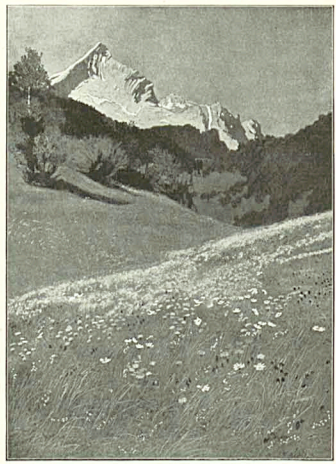
MORPHIUM Entwöhnung absolut zwangs-
 los und ohne Entziehungssym-
 ptome. (Ohne Spritze) — Ausserord-
 nung günstige Bedingungen. Offen-
 ten u. M. K. 1198 am Rudolf
 Mosse, München.

Bad Altheide heilt
Herz-
 Frauen- u. Nervenleiden.

Geweih

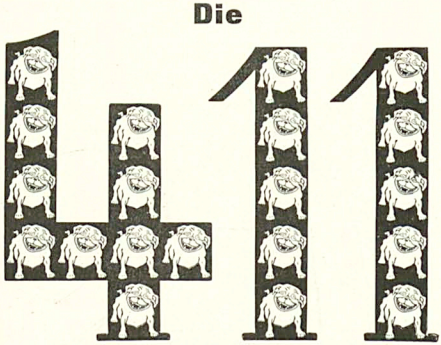
Gewehrgegenstände etc.
Jagdinten-
 sienten
 empfiehlt immer u. allseitig
 Preisliste frei
W. Plecher, München, Bayerstr. 4.

Über Nervenschwäche, als Folge
 längerer Verrennungen, handelt
 Professor Dr. Retz'sches
Dr. Retz's Selbstbewahrung,
 Prof. M. Dr. — Zu beziehen durch das
 Verlagsgesetz in Leipzig, Hermanns.



Soeben erschienen:

Otto Bauriedl „Sommer im Gebirge“
 (Originalgröße, vierfarbiger Faltbilddruck)
 Papierpartoutgröße: 44 x 52,5 cm. Bildgröße: 24 x 32,5 cm
 Kunstdruck No. 61
Preis 5 Mark
 Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen oder direkt
 vom Verlage Albert Langen in München-5



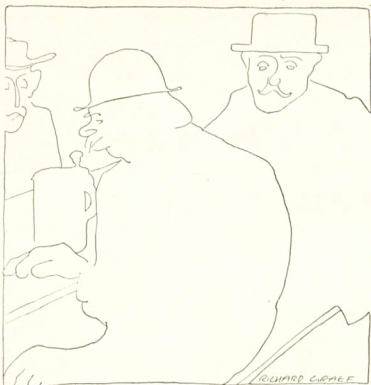
Die besten Witze
 aus dem
Simplicissimus

Herausgegeben von **Ludwig Thoma** und **R. Gehebb**
 Preis geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark
Soeben erschienen!
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
Albert Langen in München-5

März

Heft 11 erscheint morgen
Hochinteressanter Inhalt
Überall zu haben

Halbmonatschrift für deutsche Kultur
 Herausgeber:
 Ludwig Thoma, Hermann Geffe, Albert Langen, Kurt Kraus
 Preis des Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal 6 Mark
 Verlag von Albert Langen in München-5



Zimmerhjn . . .

(Zeichnung von N. Graf)

„Sehn S', mir hamma scho oft mit gebildete Leut' g'redt und mir wiffen, daß es auch unter gebildete Leut' ganz nette Wenschen gibt.“



Kurze Momentaufnahmen

bei vollständiger Durcharbeitung des Bildes, auch bei trübem Wetter, gestattet die

GOERZ ANSCHÜTZ „ANGO“ KLAPP-KAMERA

mit Goerz-Doppel-Anastigmat

Die Kamera ist mit von aussen verstellbarem, geschlossenen anastigmaten Schlitzverschluss versehen, besitzt Kleinrichtung für Zeitaufnahme, ist hinsichtlich u. Leicht. Mit Kleinrichtung für Fernaufnahmen geeignet. Kataloge kostenfrei. Zu beziehen durch alle photogr. Handlungen und durch alle Buchh.

Optisch
Anstalt **C. P. GOERZ** Aktien-
gesellschaft.
BERLIN-FRIEDENAU 3
London Paris Newyork Chicago



Wasserdichte Wettermäntel, Pelerinen, Havelocks, Loden- und Sportstoffe,
□ nur beste Qualitäten, auch meterweise. □
Auf Verlangen Muster und Preisliste.

A. Röckenschuss Wwe, München,
am alten Rathausbogen, Thal 1. — Gegr. 1812.

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKSKUNST

Wohnungseinrichtungen, Zimmer, Einzelmöbel, Stoffe, Teppiche, Beleuchtungskörper nach Entwürfen erster deutscher Künstler: Riemerschmid, Niemeyer, Junge, Kreis, v. Beckerath, Gussmann, Walther, Hempel u. A. Vorschläge kostenlos. Illust. Preisbuch No. 19 [Zimmer von 230 bis 950 Mark] durch die Geschäftsstelle Dresden gegen Mark 1.20, Stoffmusterbücher L zur Ansicht gegen 50 Pf. in Marken.

DRESDEN-A. 1 - MÜNCHEN 2 - HAMBURG 36 - WIEN I
: Seestraße No. 18 : Arcisstraße No. 35 : Königstraße No. 15 : Graben 15.

COMPTATOR



Das neue alles Rechenere ersucht Ideal o. schneller, leistungsfähig, praktikabler, unerschütterlich.

Rechenmaschine zu mässigen Preisen. Schmalen Additionsmaschine der Welt. Multipl. Maß. Division. Capazität: 999.999.999. Mechan. Nullstellen, Zahnrädertrieb. Feinmechan. Präzisionswerk. I. Rang. Liefer 4000 f. Gebr. Preis N. 118. - Anfordr. Katalog kostenfrei. Hans Salschlag, Dresden - A. - Export nur alle Länder.

5000 Uhren gratis



Rehabilit. Linsen f. unsere Uhren o. Verkleinerung unserer reich illust. Kataloge kann jeder Leser des Blattes ein Buch Remonteur-Anker-Uhren für Herren gratis erhalten. Senden Sie Postkarte an: Uhrenhaus „Chronos“ Lugano (Schweiz). Punkte sind nach Schwere kostet 10 Pfg.

Alle verlässlichen **Briefmarken** 100 bis 200 Stück, 2- bis 100 Stück, 50 bis 100 Stück, 10 bis 100 Stück, 5 bis 100 Stück, 2 bis 100 Stück, 1 bis 100 Stück, 10 bis 100 Stück, 5 bis 100 Stück, 2 bis 100 Stück, 1 bis 100 Stück.

Telefon-Kabine Beste System. Gegenwart. Leuchtzeichen. Tempus.

Korpulenz wird beseitigt durch „Zinkst-Säure“ Präparate mit gold. Metall. u. Klementyl. Kocher starkes Leib, keine starken Hüften mehr, sondern eigentlich schmale, glatte Figur u. gewisse Taille. Jede Schwäche, jede Unzulänglichkeit, lediglich ein Zusatzmittel für korpulente, gesunde Personen Anrecht empfinden. Keine Diät, keine Änderung der Lebensweise. Vorzögl. Wirkg. Paket 2.50 M. fr. gegen Postanweisung od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 12, Königgrätzer Str. 78. Digitl. K. München: Mettich-Appellat, Rosenstr. 17.

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders hübsch Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preisüberhöhung. Muster-Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.

Hannover - Wien.



Sie fahren vornehm und billig mit Neckarsulm

Fahrräder, Motorräder, Bremsnaben, Motorwagen.

Weltberühmte Marke.

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.G.
Königl. Hofliefer. Neckarsulm.



„Der „Rundschau“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3 00 M. (bei direkter Zusendung unter Einzahlung in Deutschl. B. M.: im Ausland 3 00 M.); pro Jahr 14 40 M. (bei direkter Zusendung in Deutschl. B. M.: im Ausland 22 M.); für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Italien 30 M. resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal K 4 00, mit direktem Postversand K 4 80. - Inseratgebühren für die 5 gepalgene Nonparillenteile 1 50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

Erzieherische Wirkung

(Zeichnung von F. v. Reznicek)



„Obummelt habe ich als Junggefelle, aber seit ich verheiratet bin, arbeite ich schon aus Langeweile.“



Angastlich

(Zeichnung von N. Graf)

„Es muach doch wig Dümmeres get'n
als wie fo an oberfränkischen Bauern.
Erit fragen f' oan, ob ma arbeit'n
will, und nacha wollen f' oan 'techte
Kartoffeln get'n, als ob unferneer
'techte Kartoffeln freffen tat.“



Kodak

Mit einem **KODAK** kann
jedermann photographieren
und Bilder der schönsten Gegenden
mit nachhause bringen.

KODAK-AUFNAHMEN KÖNNEN BEI
TAGESLICHT ENTWICKELT WERDEN
auf dem Balkon — während der Mittagspause.

Man verlange "DAS KODAK-BUCH" gratis
von der
KODAK Ges. m. b. H., Abt. N.
BERLIN, Friedrichstr. 16. WIEN, Graben 29

Von allen bes. Handlungen photogr. Artikel erhältlich.
Kodaks von M. 5,50 bis M. 150.—
VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT.
No. 2112



ANTON CHR. DIESSL

A.G.

MÜNCHEN.

11 HERRENSTR. 11.

Couleur-Dezifikationen

Couleurste Bezugsbedingungen

Prachtkatalog gratis.

Größtes Spezialhaus Deutschlands.

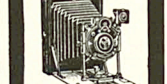
Lesen Sie das Buch von S. Philipp:
"Ueber uns Menschen"
Naturphilosophische Betrachtungen
554 Seiten, geb. 4.— M., geb. 3.— M.
Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

Schützt eure Füße!

vor Hühneraugen, Blasen
Brosen. Alle Leiden, welche,
besonders der **häßliche
Schwartz und Sonnen-
bräunen** veranlassen,
den durch Tragen von
**Dr. Hüges' impregnirten
Asebt-Sohlen**
Ver- per Paar M. 2.—, 1.— und nach
M. 0,75. Versand post. Nachfr. Preis gratis.
Wien, I. Dominikanerbastei Nr. 21.

B & F

Vor Anschaffung eines photogr.
Apparates verlange man zuerst
meinen Catalog Nr. 145 G



Neueste Typen, Apparate v. Color,
Cinemat. usw. gegen Bezahlung

Monatsraten

Formen für Spul., Theater, Licht,
Hör-, Hör-, Musik-Instrumente



Größe, Inhalt, Brennweite, etc.
Pariser Gläser höchster optischer
Leistung. Preis 2/3 Creditoren

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII

Ärztlich überall empfohlen!
„Chemikalienfrei“
Einziges derartiges
Patent.
Nicotinfrei
Sortim.-Kiste
M. 8.20.
Prospekt frei.
C. W. Schiebs & Co.,
Breslau 5.

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt



Gebrüder Stein
Düsseldorf.



Fort mit der Feder!

Schreibst Du mit Feder noch so gut.
Weit besser schreibt die **Liliput.**

Die neue Liliput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für jedermann.
Modell A Preis Mk. 45.—
Modell Duplex Preis Mk. 58.—
1 Jahr Garantie!

Neu! ohne Erlernung zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teueren
Schreibmaschinen. Awechielbarer Typendruck für fremde Sprachen. Keine
Verzerrungen. Direkte Färbung. Verstellfähigkeiten aller Art. Durch-
schreibkopfen. Gewicht nur ca. 2 Kilo, daher für die Toilette geeignet.
Solide Konstruktion und viele andere Vorzüge. **Prämiert auf allen
besichtigten Ausstellungen.** Glänzende Ausstattungen.
des vornehmsten Hofes. Heutzutage ist es Beweis dafür, dass die Liliput
das ausserordentlich billigen Preises eine praktisch
verwendbare Schreibmaschine ist. Bitte verlangen Sie sich heute
noch illustrierten Prospekt nebst Anerkennungs schreiben von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke
Justin Wm. Bambergler & Co.
München 2, Lindnerstrasse 129-131.
Zweigniederlassung: Berlin W. 9, Potsdamerstr. 4.
Wiederverkäufer überall gesucht.

Excelsior
Gummi
Gleitschutz
D.R.G.M. MODELL 1908

HANN.
GUMMI-KAMM CO
A.G.
HANNOVER-LIMMER

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestel-
lungen auf den „Eimpliffimus“ beziehen zu wollen.

Nettel
ist
das
Ideal-Camera
für alle Amateur-
und Fachphotographen.
Interessante Prospekt
kostenfrei.
Camerawerk Sontheim
No. 31 a Neckar

Verantwortlich: für die Redaktionen **Hans Kalpar** Oudtraffen; für den Inseratenteil **Max Haindl**, beide in München.
Eimpliffimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: **München, Raubadstr. 91.** — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart.
In Defereich-Ungarn für die Redaction verantwortlich **Robert Fejtö** in Wien I. — Expedition für Defereich-Ungarn bei **J. Nafel** in Wien I. Graben 28.



... der Schulengel begleitet den Menschen auf allen Wegen.“ — „Da muß aber dem Papa feiner nachts immer lang aufbleiben, bis er vom Stuhl beimgelbt.“



„Agfa“-
Spezialitäten:

- Confixiersalz
- Fixiersalz
- Schnellfixiersalz
- Blitzzlich
- Negativlack
- Verstärker
- Abschwächer

näheres im 10seitigen
„Agfa“-Prospekt.
Gratis
durch die Photobücher.

Le NÉOS.
Das Gürtel-Korsett von Dr. Fz. Glénard, Brevet A. L. Paris, D. R. P. Die beste Verbindung von Eleganz und Hygiene. Kein Spitzleib! Kein Hängeleib! Allen leidenden wie gesunden (speziell sporttreibenden) Damen auswärts zu empfehlen. Eine wissenschaftl. Brochüre über diese neue Erfindung wird gratis und Kundinnen gratis auf Wunsch zugesandt.
An Filialen, an welchen Néos nicht erhältlich, erteilen Auskünfte: Etambles, Farcy & Oppenheim, Paris, Rue des Petits Châteaux 12, Société Anonyme au Capital de 1.150.000 Fr. Direction: Hermann Rosenburg.



München K. Glaspalast
Münchener Jahresausstellung 1908
verbunden mit einer
Jubiläumsausstellung der
Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft
1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Herzenswunsch
Allen ist ein zartes reines Gesicht, reines jugendliches Aussehen, welche mannervolle Kraft und Schönheit bedeuten. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd - Lilienmilch - Seife** von Bergmann & Co., Radchewal - Dresden, mit Schutzmarke Steckenpferd. 4 St. 30 Pf. überall zu haben.

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.
Krügener-Cameras
Allein voran!
werden am meisten gekauft.
Prachtkatalog No. 52 mit vielen Neuheiten gratis und franco.
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.



Münchner Loden-Versandt-Haus
Fritz Schulze, München
königl. bayerischer Hoflieferant Maximilianstrasse 40
Vollständige Ausrüstung für
Jagd- und Touristen-Sport
Herren- und Damen-Wettermäntel.
Preiscourant und Muster umgehend franco.

KESSLER-SEKT
G. C. KESSLER & Co., Kgl. Hoflief. ESSLINGEN ÄLTESTE DEUTSCHE SECTHÄLLEREI
GEGRÜNDET 1826.

Vom Hasen, der verheiratet
gewesen war

Märchen von F. Chr. Uffjörnsen

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen
von Pauline Kläber

Es war einmal ein Hase, der ging draussen im
Grünen spazieren.

„Ah! Hurra! Hoppfafa!“ schrie er, hüpfte und
sprang, und plötzlich machte er einen langen
Burgelbaum, da saß er mitten drin im grünen
Sattelsitz.

Jetzt kam der Fuchs herbeigeflüchten.

„Guten Tag! Guten Tag, Herr Fuchs!“ rief der
Hase. „Ich sage Ihnen, heute bin ich einmal so
recht von Herzen vergnügt. Ich hatte mich ver-
heiratet.“

„Das war ja recht gut,“ sagte der Fuchs.

„Ach nein, es war gar nicht so besonders gut,“
entgegnete der Hase, „denn die Frau war nicht
mehr die Jüngste, und dazu eine böse Sieben.“

„Das war gar nicht gut,“ entgegnete der Fuchs.

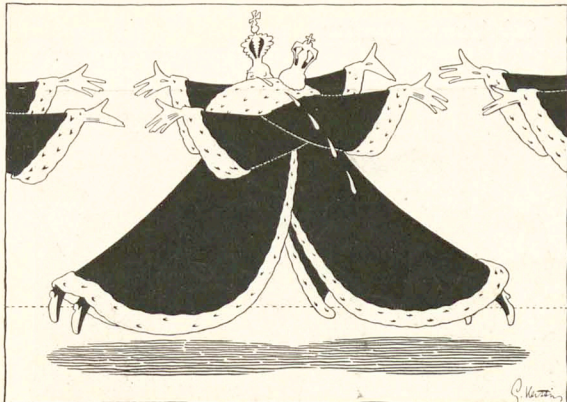
„D, es war aber auch gar nicht so besonders
schlimm; denn sie hatte ordentlich Bagen und
überdies ein Haus,“ erwiderte der Hase.

„Das war ja gut,“ sagte der Fuchs.

„Ach nein, es war gar nicht so besonders gut,“
entgegnete der Hase. „Denn das Haus ver-
brannte mit all unserm Hab und Gut.“

„Das war ja recht schlimm,“ sagte der Fuchs.

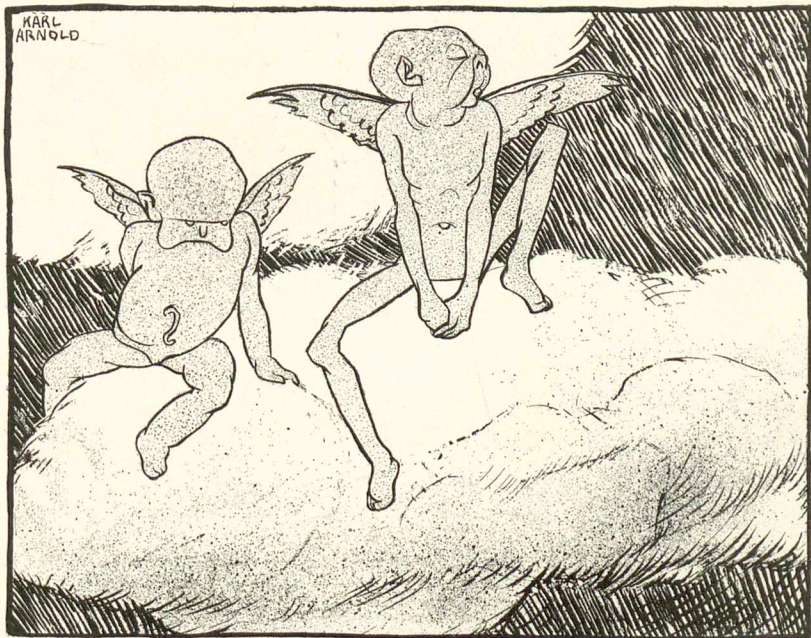
„D, es war nicht einmal so schlimm,“ fuhr der
Hase fort; „denn die Witte verbrannte auch mit!“



Im Himmel

(Zeichnung von Karl Arnold)

KARL
ARNOLD



„Meine Mutter hat mich umgebracht, weil sie mich nicht ernähren konnte.“ — „Pfu, wie gemein! Meine hat mich umgebracht, um ihre
Standeshüte zu retten.“

Trost

Ach du armer Abdul Affis!
Weißt du jetzt, auf welcher Seite
Dein Vertrauen war gegründet?
Iener Herrscher, leicht entzündet,
Der dir einst so freundlich nahte,
Mit dem unerhörten Noze,

Der sich deiner angenommen
Und so plötzlich war gekommen,
Dieser Herrscher läßt dich fahren
Schon nach Ablauf von drei Jahren.
Ja, du warst wohl freundschaftswanget
Lieber das, was man in Zanger
Kauf vor aller Welt gelprochen!
Du Naizer! Nach sechs Wochen

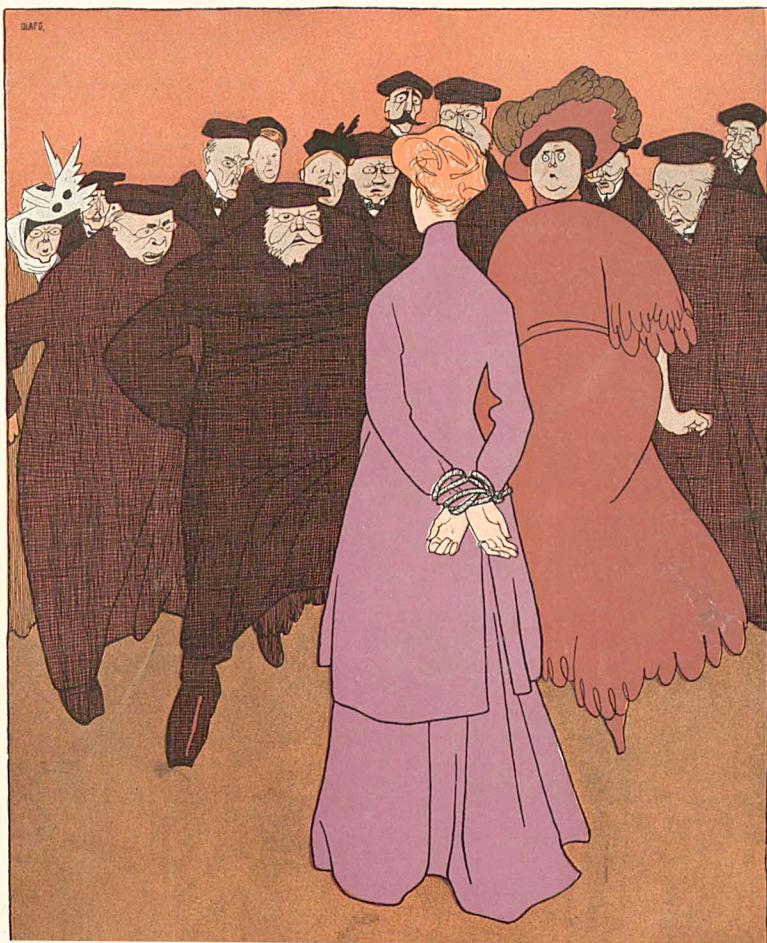
War die Vase schon verschoben,
War das Alten wieder unten,
Und das Oben wieder oben,
Wie es nun einmal im bunten
Wechsel der Berliner Meinung
Regel ist. Und die Erscheinung
Soll dich nicht zu sehr betrüben,
Weil wie sie an allem üben.

Wache, wenn man Sardis' Noten
Jun empfängt. Auch dieser Krutzen
Ist nur leicht gekürzt, und morgen
Vest er sich, Bergig die Sorgen!
Deutsche Delikat ist flüchtig,
Wedselvoll, zerstreungsfüchtig,
Auch für Sardis ist die Vasis
Neuerst schwanfand, Abdul Affis!

Dieter Schlenker

Moderne Folter

(Zeichnung von O. Gulbranßen)



„Haben Sie nicht einmal ein Gedicht gemacht, Fräulein Molltor?“ —
„Haben Sie darin nicht von Ihrem schneeweißen Leib gesprochen?“ —
„Haben Sie sich nicht ein Derglein gebekht?“ —
„Schüren Sie sich gern?“ —
„Tragen Sie seidene Unterwäsche?“ —
„Lieben Sie Parfüm?“ —
„Denken Sie sich etwas, wenn Sie einen jungen Mann sehen?“ —
„Tragen Sie nicht gern enganliegende Röcke?“ usw. usw.